

## HBK-Semesterauftakts 2005, Eröffnungsrede

Guten Abend und herzlich willkommen zum Semesterauftakt an der HBK Braunschweig. Ich freue mich, unsere Lehrenden und Studierenden wieder hier zu haben, denn was ist die HBK ohne Sie? Und was wäre sie ohne die neuen Studierenden, die sich für ein Studium an unserer Hochschule entschieden haben? Ich möchte Sie alle hiermit sehr herzlich begrüßen und wünsche Ihnen und uns gemeinsam eine erfolgreiche und gute Zeit für die Projekte und Perspektiven, die uns in der Lehre und Forschung, in der Verwaltung und in der Hochschulpolitik in nächster Zeit beschäftigen werden. Ein neues Studienjahr liegt vor uns, und es ist schon Tradition, dass wir diesen Anlass der gemeinsamen optimistischen und auch nachdenklichen Einstimmung auf das Kommende mit einigen besonderen Programmpunkten verknüpfen:

Im Mittelpunkt des heutigen Abends steht immer ein Vortrag, und diesmal gehört dieser Part unserer neuen Vizepräsidentin für Forschung, **Frau Prof. Regina Henze**. Wer könnte besser prädestiniert sein als Sie, denn mit Ihrem Lehr- und Forschungsschwerpunkt der „Wissenskommunikation“ tragen Sie als Professorin im Kommunikationsdesign nicht nur dazu bei, zukunftsweisende Themen und Perspektiven für Alleinstellungsmerkmale der HBK zu entwickeln, sondern Ihrem Engagement ist es auch zu verdanken, dass die HBK in der hochschulexternen Öffentlichkeit, der Stadt, der Region, ihren Wissenschaftseinrichtungen und interdisziplinären Gremien hervorragend präsent ist. Sie wirken nicht nur in der ForschungsRegion Braunschweig mit, sondern haben sich auch maßgeblich mit Studierenden und Absolventen bei der Wissenschaftsstadt-Bewerbung engagiert. Ich möchte Ihnen, liebe Frau Henze, ausdrücklich danken, dass Sie relativ kurzfristig bereit dazu waren, den Vortrag zur Begrüßung der Erstsemester heute zu übernehmen und sich somit auch gleich der Hochschulöffentlichkeit in Ihrem neuen Amt vorzustellen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen im neuen Präsidium!

Eine Informationsveranstaltung des AStA an der HBK fand ja schon in der vergangenen Woche statt, und die Studienanfänger hatten, so hoffe ich, bereits Gelegenheit zu einer ersten Orientierung. Dabei stehen Ihnen nicht nur die Beratungsangebote der Hochschulverwaltung zur Verfügung, sondern auch die der studentischen Organisationen, und so wird sich heute Abend auch der **AStA** noch einmal kurz vorstellen.

Das alles vollzieht sich vor dem Hintergrund einer Reihe von Gemälden und Zeichnungen, die mit dem nächsten Programmpunkt des Abends zu tun haben. Denn im Anschluss werden wir die dazu gehörende Künstlerin und Preisträgerin des diesjährigen DAAD-Preises für ausländische Studierende kennen lernen, **Ivanna Dzyadyk-Makovey**, und ich freue mich, ihr die Urkunde später persönlich übergeben zu können.

Überhaupt steht der heutige Abend zunächst einmal ganz im Zeichen der Malerei. Denn auch eine Doppelausstellung mit dem bezeichnenden Titel „Diplopie“ erwartet uns in der Hochschulgalerie, und sie wird uns mit den beiden Preisträgern des Theodor-Kohl-Preises für Malerei 2004 und 2005 bekannt machen: **Michael Weissköppel und Thilo Droste**. Wir sind gespannt auf diese Eröffnung und danken Ihnen, sehr geehrter Herr Kohl, als der Stifter des Preises, dass Sie heute zu uns gekommen sind und der HBK damit auch weiterhin Ihre Wertschätzung beweisen. Eine mehr als großzügige, kontinuierliche und somit nachhaltige Geste der Unterstützung, die wir und die Preisträger sehr zu schätzen wissen!

„Diplopie“ ist ein Kunstwort, das einerseits an „Diplom“ erinnert, andererseits auf den – so denke ich – geglückten Versuch anspielt, zwei deutlich voneinander unterschiedene künstlerische Positionen in einer gemeinsamen Ausstellung vorzustellen. Eine Einführung in die Arbeit der beiden Preisträger wird Ihnen später in der Hochschulgalerie **Markus Zimmermann** geben, Student der Freien Kunst.

Der dritte Programmschwerpunkt gehört dem Design. „Spoonys“ ist ein Projekt von Studierenden des Industrial Designs und des Kommunikationsdesigns unter der Leitung der **Professoren Stephan Rammler und Erich Kruse**. Die Ausstellungseröffnung und Preisverleihung steht heute bevor, und ich möchte Sie hiermit sehr herzlich einladen, ab ca. 19:30 Uhr im Gebäude 18, Raum 216 daran teilzunehmen. Was verbirgt sich hinter „Spoonys“? Es ist der viel versprechende Entwurf einer „mobilen Suppenküche“, der schon beim Rundgang von sich reden machte und von den Design-Studierenden in Zusammenarbeit mit der jungen Firma „Spoonys“ – Gesellschaft für Systemgastronomie“ als interdisziplinäres Entwurfsprojekt entwickelt wurde. Daran geknüpft war ein Wettbewerb als besonderer Anreiz, und eine unabhängige Jury hat heute Nachmittag die drei Preisträger ermittelt. Zu sehen ist das Ganze auch morgen noch einmal von 13 bis 18 Uhr – wir dürfen gespannt sein auf dieses „Fast food“ der anderen Art – aus der Sicht von Designern. Bemerkenswert an der Idee einer mobilen Suppenküche finde ich den realen, sozialen Bezug, und es spricht für die Studierenden und ihr Projekt, dass sie sich diesem Blick auf die gesellschaftliche Wirklichkeit nicht verschließen.

Aber auch unsere Kunstwissenschaftler sind heute mit einem interessanten Beitrag präsent, einer Neuerscheinung in der sogenannten „Grauen Reihe“ unserer Veröffentlichungen: „Blickfeld Gegenwartskunst“, herausgegeben in Kooperation mit dem Kunstmuseum Wolfsburg von Annelie Lütgens und Katharina Sykora. Darauf möchte ich ausdrücklich aufmerksam machen; das neue „Graue“ können Sie heute abende am Büchertisch oder im HBK-Shop am Mensaforum über die Poststelle erwerben.

Soweit ein erster Überblick, den ich Ihnen in meiner „Anmoderation“ des umfangreichen Programms vermitteln wollte, aber lassen Sie mich, bevor ich das Wort an Regina Henze übergebe, aus der Sicht der Hochschulleitung noch einen kurzen Ausblick anschließen auf das, was uns in der kommenden Zeit erwartet:

Die HBK Braunschweig sieht sich im Umbruch und Aufbruch, durch die bundesweiten und in der europäischen Hochschulpolitik verankerten Reformvorhaben vor große Herausforderungen gestellt, die sich in Reformen der Studiengänge, der Verwaltung, der gesamten Organisations- und Planungsstruktur. Das verunsichert die Lehrenden und Studierenden, insbesondere unsere Erstsemester. Sie sind mit großen Erwartungen an die HBK Braunschweig gekommen, und wir wollen Sie nicht enttäuschen. Die Zeiten sind schwierig, und Sie werden sich durch die gesellschaftliche Lage und die politischen Diskussionen der letzten Zeit nicht gerade ermutigt fühlen. Lohnt sich ein Studium heute noch? Welche Berufsaussichten habe ich als Freier Künstler, als Designer, als Kunst- oder Medienwissenschaftler? Kann ich mit dem Bachelor nach drei Jahren wirklich einen Job bekommen? Wie kann ich Studium, Job, Freizeit und Familienplanung organisieren, wenn demnächst Studiengebühren drohen? Auch wir wissen noch nicht auf jede Frage eine Antwort. Es ist Sache der Politik, die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Aber bei alledem werden wir Sie nicht allein lassen. Unser Prinzip heißt „offener Diskurs“, und wichtige hochschulpolitische und organisatorische Entscheidungen werden in den demokratisch verfassten Hochschulgremien getroffen – nach Möglichkeit im Konsens und nicht dominiert von einzelnen Interessengruppen. In dem einen Jahr meiner bisherigen Amtszeit – für mich beginnt jetzt gewissermaßen das „dritte Semester“ – wurde eine Vielzahl von Themen in statusübergreifenden Arbeitsgruppen diskutiert, und Vertreter der Studierenden sind fast immer dabei. Themen wie Homepage, Ausstellungen, Internationale Kontakte, Studienstrukturentwicklung, Verwaltungsreform, Studiengebühren und andere stehen auf dem Programm und werden am Runden Tisch besprochen. Eine gute Gesprächskultur steht einer Kunsthochschule gut an. Machen Sie mit, mischen Sie sich ein. Stellen Sie Fragen und Themen zur Diskussion, die Sie und andere betreffen. Es geht nicht nur um die Gestaltung Ihres Studiums, sondern auch um die Gestaltung der Hochschule und ihrer Öffentlichkeit. Dafür brauchen wir Sie, dazu laden wir Sie ein.

Unsere Ausgangsbedingungen sind trotz aller gesellschaftlichen Anforderungen und Reformdruck gar nicht einmal so schlecht. Die niedersächsischen Hochschulen, so auch die HBK Braunschweig, haben nach langen und kritischen Verhandlungen am 11. Oktober den Zukunftsvertrag mit dem Land unterzeichnet, der ihnen Planungssicherheit bis 2010 sichern soll. Von größeren Kürzungen, so ist es das Ziel der Landesregierung, sollen die Hochschulen ausgenommen werden. Dafür müssen wir ab Ende 2006 Studienbeiträge in Höhe von 500 Euro pro Semester erheben, die der Verbesserung der Bedingungen von Studium und Lehre dienen sollen und auch für Stipendien verwendet werden, um Sozialverträglichkeit herzustellen. Die HBK hat dabei in allen politischen Diskussionen ihre Sonderrolle als Kunsthochschule vertreten und ihre Autonomie behauptet. Zielvereinbarungen mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur wurden im September unterzeichnet und legen bis 2008 die Meilensteine für die Hochschulentwicklung fest. Die Studiengangreform, die Einführung von Bachelor und Master, ist im Gange und zeigt erste Ergebnisse. Eine Verwaltungsreform ist Teil des Programms, denn nur mit gut aufgestellten und motivierten Mitarbeitern können wir den großen Herausforderungen der Reformvorgaben entsprechen. Derzeit diskutieren wir ein Leitbild und bestimmen das

Profil der HBK für die Zukunft neu, denn es wird jetzt mehr denn je darauf ankommen, dass wir im Wettbewerb der bundesweiten Hochschullandschaft konkurrenzfähig sind, d. h. identifizierbar werden und zur Identifikation einladen.

Und wir haben einiges zu bieten, was Sie an anderen Hochschulen nicht finden können, insbesondere die Integration von Kunst, Design und Wissenschaften. Und vielleicht ist es auch die besondere Atmosphäre und Diskurskultur, die eine in allen Bereichen auf kreative Persönlichkeiten ausgerichtete Hochschule von Massenuniversitäten ebenso wie von traditionellen Kunstakademien unterscheidet. Die HBK steht dazwischen, sie hat eine große Chance, sich in diesem Spannungsfeld zu behaupten.

Die Hochschule ist eine Plattform für den internen wie externen Diskurs, der stärker denn je in unseren Fokus geraten muss, denn daran, wie unsere Absolventen sich im freien Markt durchsetzen können, werden wir gemessen. Die Hochschule ist ein Übungsfeld und ein Schutzraum, aber sie ist auch ein Proberaum für die Echtzeit.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe jetzt das Wort an Frau Prof. Regina Henze.

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.